

Susanne Hentschel (61) hatte eine Senkung von Blase und Gebärmutter

„Jetzt traue ich mich wieder raus“

Wegen des andauernden Harndrangs verkroch sich die junge Großmutter zu Hause. Erst eine späte Kombi-Operation half

Wie früher lange Fahrradtouren oder mit ihrem Mann Hartmut (69) und den Enkelkindern ausgedehnte Spaziergänge entlang der Rur machen: Noch vor ein paar Monaten konnte Susanne Hentschel davon nur träumen. „Es war schrecklich, ständig drückte meine Blase, und ich musste zur Toilette rennen“, erinnert sich die 61-Jährige aus Kreuzau. „An Spaziergehen war natürlich nicht zu denken.“

Schon seit ihren beiden Schwangerschaften leidet die Erzieherin an einer Senkung der Gebärmutter. Viele Jahre bereitet ihr

diese aber keine Probleme, selbst als die Gebärmutter so stark auf die Blase drückt, dass diese sich ebenfalls senkt. Ende 2021 ändert sich das. Plötzlich muss sie ständig auf die Toilette, erleidet mehrmals hintereinander eine Blasenentzündung. Trotz Antibiotika wird es nicht besser, sondern mit der Zeit immer schlimmer.

Angst, dass die nächste Toilette zu weit weg ist

Zu allem Überfluss plagt sie nun auch noch das Gefühl, einen Fremdkörper in der Scheide zu haben. „Ausgesprochen unangenehm“, erzählt die zweifache Mutter. „Ich war ver-



Am schönsten findet Susanne Hentschel, dass sie wieder draußen unterwegs sein kann

Problem: Senkung von Blase und Gebärmutter
Krankengeschichte: Harndrang, Fremdkörpergefühl in der Scheide
Lösung: minimalinvasive Anhebung der Blase und Gebärmutter mittels T-förmigem Kunststoffnetz

zweifelt, denn der ständige Harndrang bestimmte mein Leben.“ Bevor sie das Haus verlässt, überlegt sie jedes Mal, ob und wo sich eine Toilette in der Nähe befindet. Meist ist der Weg

zu weit, und so verkriecht sie sich lieber zu Hause. So kann es nicht weitergehen. Susanne Hentschel wendet sich wieder an ihren Frauenarzt, konsultiert anschließend einen

Urologen und eine weitere Gynäkologin und erfährt, dass die Senkung von vorderer Scheidewand und Blase sowie Gebärmutter so ausgeprägt ist, dass nur eine Operation hilft. Je nach

Schweregrad der Senkung gibt es verschiedene Verfahren. Bei Susanne Hentschel kommt im April 2023 im Marienhospital Aachen die sogenannte laparoskopische laterale

Suspension zum Einsatz: Per Bauchspiegelung werden Blase und Gebärmutter angehoben und mit einem Kunststoffnetz an der Bauchdecke verankert. Dazu werden zwei winzige

Schnitte rechts und links unterhalb des Bauchnabels gemacht. Etwa 90 Minuten dauert der Eingriff. Als Susanne Hentschel aus der Narkose erwacht, ist das Fremdkörpergefühl in ihrer Scheide verschwunden. Auch der ständige Harndrang ist weg. Drei Tage später darf sie wieder nach Hause. Mittlerweile kann sie sogar wieder ihre geliebten Spaziergänge machen.

SABINE HOFFMANN



Alltag neu schätzen: bedenkenlos trinken und im Grünen verweilen – ohne Harndrang wieder möglich



Fotos: Georg Lukas (3), Marienhospital Aachen

Das sagt der Arzt: „Lokale Östrogentherapie nach den Wechseljahren beugt vor“



Dr. Clemens Stock
 Chefarzt Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Leiter Gynäkologisches MIC-Zentrum West, Marienhospital Aachen

Was ist eine Blasensenkung?

Hier wölbt sich die vordere Scheidenwand über das anatomisch normale Maß nach außen vor. Fast immer sind Frauen betroffen, die ein Kind auf normalem Wege geboren haben, insbesondere wenn mithilfe einer Zange oder Saugglocke entbunden wurde. Hinzu kommen ergänzende Risikofaktoren wie eine Bindegewebsschwäche,

eine stehende Tätigkeit, Übergewicht sowie der Hormonmangel mit zunehmendem Alter. Hier hatte sich die vordere Scheidenwand mit Blase sowie die Gebärmutter gesenkt. Das ist ein häufig auftretender Kombinationsdefekt am Beckenboden. Per Bauchspiegelung wird ein T-förmiges Kunststoffnetz zwischen Blase, Scheide und Gebärmutterhals eingebracht, mit Nähten befestigt und mittels der langen Arme des

„T“ an der Bauchdecke verankert. Es ist ein sehr modernes Verfahren. Die Chance, dass die Senkung nicht wiederkommt, beträgt über 90 Prozent.

Wie kann man generell einer Senkung vorbeugen?

In erster Linie durch eine gesunde Lebensweise, frühe Intervention nach Geburten (z. B. Pessar) und lokale Östrogentherapie der Scheide nach den Wechseljahren.

Hämorrhoiden?

Hametum® – natürlich gut verträglich!*

► Hemmt Entzündungen ► Lindert so Juckreiz und Brennen



und Zäpfchen für die Nacht

* Zur Besserung von Beschwerden in den Anfangsstadien von Hämorrhoidalleiden.

Hametum® Hämorrhoidensalbe. Wirkstoff: Hamamelisblätter- und -zweigedestillat. Zur Besserung der Beschwerden in den Anfangsstadien von Hämorrhoidalleiden. Hametum® Hämorrhoidenzäpfchen. Wirkstoff: Hamamelisblätter-Auszug. Bei Juckreiz, Nässen und Brennen in den Anfangsstadien von Hämorrhoidalleiden. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG - Karlsruhe H2/01/07/20/04

